

22. Jahrgang

18. Sitzung vom 14. März, 1 Uhr.

Hg. Pauls - Potsdam (f.): Daß das Zentrum die Priorität hat, ist ein Irrtum. Mein Freund, Hr. v. Nöthcken, ist vorher schon gekommen. (Heiterkeit.) Wenn sich also noch eine andere Partei meldet, sind wir die ersten. (Heiterkeit.) Auch dieser Redner spricht sich in ähnlicher Weise aus wie der Vorredner.

Schluß nach 6 Uhr.

(Sitzung vom 14. März.)

verbunden.

Stychel (Pole) erklärt, der sogenannte polnische Schulstreik sei eine Notwehr gegen die Gewaltaakte der Regierung, und es sei ein verzweifelter Kampf. (Achtung rechts.) Der Minister habe allerdings gesagt, daß es eine politische Bewegung sei. Demgegenüber konstatiere die „Frankfurter Zeitung“, daß es sich um eine vorwiegend ethnische Bewegung handele. (Redner verliest den Artikel der „Frankfurter Zeitung“.) Der Schulstreik sei infolgedessen der bekanntest Langmut des polnischen Volkes nicht schon früher ausgebrochen. Er beweise, daß die Satiristen sich

armen, unglücklichen Kinder vor den Wagen der großpolnischen Agitation spannt? (Unruhe bei den Polen, Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.) Das Herz der Kinder wird in einer Weise vergiftet, die nicht wieder gut zu machen ist. Die große tragische Maske, unter der die polnischen Redner auftreten, haben wir keine Veranlassung, tragisch zu nehmen. Der preussische Staat hat ein gutes Gewissen, die Schulverwaltung hat ihre Pflicht nach allen Richtungen hin getan.

Freiherr v. Zedlitz (freikons.): Der Schulstreik ist den Versuch dar, ein in Rußland bewährtes politisches Kampfmittel auch bei uns zu erproben, und auch die Elemente in die großpolnische Agitation hineinzuziehen, die

Berlin. Bankdiskont 6 1/2%. Lombardzinsfuß 7 1/2%. Privatdiskont 5 1/2%.

[illegible]